

**FRAGE DER WOCHE ?**

**Stadt: Mehr Rechte für Radfahrer?**



**Hannelore Bauer, Pensionistin, Mödling:**

„Ich fände es gut, wenn es so viel Radwege gäbe wie in Wien. Ich bin erst vor Kurzem her gezogen und mir fiel der Unterschied schon auf – Radfahrer stören mich auf jeden Fall nicht.“



**Martina Lehner, Angestellte, Brunn:**

„Ich weiß nicht, ob man mehr Rechte braucht. Auf jeden Fall finde ich Radwege besser, wo die Spur für Fußgänger und Radler getrennt ist, sonst kann es zu gefährlichen Situationen kommen.“



**Gerhilde Lochner, Angestellte, Brunn:**

„Ich finde, dass manche Wege unklug gemacht und so Streitigkeiten zwischen den Parteien vorprogrammiert sind. Ich selbst fahre nicht mit dem Rad, habe aber nichts dagegen.“



**Thomas Hirzer, Angestellter, Mödling:**

„Als Rechte würde ich es nicht bezeichnen, aber es sollte auf jeden Fall mehr Radwege geben, die die einzelnen Ortschaften miteinander verbinden.“  
Fotos: Edelbauer

# „Kein Platz mehr für weitere Autos“

**Radeln in der Stadt |** Immer mehr Menschen steigen aufs Rad um – und leisten damit auch einen Beitrag zur besseren Mobilität.

Von **Raphaela Edelbauer**

Die Radlobbys in Niederösterreich werden stärker, die Radler beanspruchen immer mehr Verkehrsflächen für sich. Größere Gemeinden und Städte handhaben den Umgang mit Radfahrern unterschiedlich. Die NÖN hat nachgefragt, welche Rechte und Möglichkeiten es für Radler in den Städten des Bezirkes gibt.

**BEZIRK MÖDLING |** Gerhard Wannemacher, Grüne, Verkehrstadtrat & Vizebürgermeister in Mödling ist zufrieden: „Immer mehr Menschen steigen auf das Rad um, das werden wir für Mödling auch bald statistisch erfassen. Und viele Untersuchungen beweisen, dass das direkt mit der angebotenen Infrastruktur zusammenhängt.“

Deswegen gelte es, in den kommenden Jahren an den Stellen, an denen noch keine Durchgängigkeit gegeben sei, an den Radwegen zu arbeiten: „Das betrifft vor allem die Nord-Süd-Achse, von West nach Ost stehen wir sehr gut da.“

Rad fahren sei eine zentrale Mobilisierungsmaßnahme, so Wannemacher: „Wir haben in Mödling – abgesehen vom Umweltaspekt – keinen Platz mehr für weitere Autos. Mobilität braucht nun Radfahrer.“

In anderen Gemeinden wird seit Jahren an einer Lösung gefeilt – so beispielsweise in Gaaden, wo Bürgermeister Rainer

Schramm, „Wir Gaadner“, seit 1980 um eine Lösung bemüht ist: „Es ist nicht so einfach, wie man denkt, den angestrebten Verbindungsweg zwischen Hinterbrühl und Gaaden zu ermöglichen. Sicherheit muss an erster

Stelle stehen, und wenn die Lkw auf der Landesstraße B11 ein Luftpaket vor sich herschieben, besteht dort die Gefahr, dass es die Kinder vom Rad weht.“ Dennoch werde man eine Lösung finden, ist Schramm optimistisch.

Mödlings Altbürgermeister Werner Burg (80), SPÖ, ist nach wie vor passionierter Radfahrer: „Ich erledige alle Besorgungen mit dem Rad – und das seit 1945. Kein Lärm, kein Gestank und keine Parkplatzsuche haben mich überzeugt – fürs Leben.“



Werner Burg, Mödlinger Altbürgermeister, ist passionierter Radfahrer seit 1945 – mit den Radwegen ist er durchwegs zufrieden. Foto: Garaus

Wolfgang Pruschinski gehört als Sprecher der „Radlobby Mödling“ ebenfalls zu den engagiertesten Alltagsradlern.

Der vor einem Jahr gegründete Verein setzt sich neben besserer Infrastruktur auch für ein gutes Klima zwischen den Verkehrsteilnehmern ein. „Ein paar gefährliche Punkte gibt es noch – so zum Beispiel in der Viaduktstraße unter der Bahn hindurch. Auch an anderen Stellen fehlen manchmal nur ein paar Meter, damit man einen durchgängigen Weg hätte. Das ist einfach ärgerlich“, so Pruschinski.

Positiv: „Man sieht an den Abstellplätzen am Bahnhof Mödling, dass prinzipiell riesiges Interesse am Radfahren besteht. Jetzt muss man nur die Infrastruktur perfektionieren.“

Die „Radlobby“ trifft sich jeden 2. Mittwoch im Monat um 18.30 Uhr im Mödlinger Café Grande, Wiener Straße 25.



## WAS DENKEN SIE DARÜBER ?

Die Ergebnisse der letztwöchigen Umfrage lesen Sie in der aktuellen NÖN-Landeszeitung. **Stadt: Mehr Rechte für Radfahrer?**

QR Code scannen oder direkt auf [NÖN.at/thema](http://NÖN.at/thema) abstimmen!

# „Großteil ist vorbildlich“

**Exekutive kontrolliert** | In Mödling funktioniert das Miteinander von Rad- und Autofahrern sehr gut.

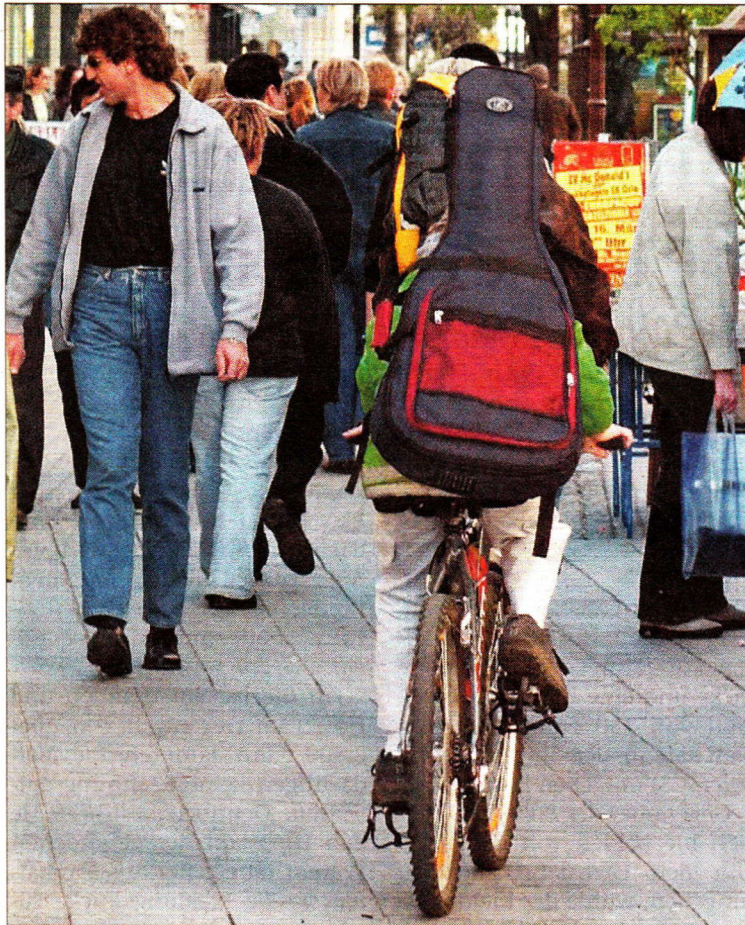
**BEZIRK MÖDLING** | Günther Nehiba, Verkehrsreferent des Bezirkspolizeikommandos Mödling, kann sich nicht beklagen, was den Großteil der Radfahrer angeht: „Bei uns funktioniert das Zusammenleben im Verkehr sehr gut.“

Dennoch sei es, je näher man dem urbanen Bereich sei, häufiger, dass ein Radfahrer aus Furcht vor dem Verkehr auf den Gehsteig ausweiche: „Das betrifft vor allem die Mödlinger Innenstadt oder die Hauptstraße. Viele meinen dann, die Fahrbahn sei zu eng und die Autofahrer würden zu nahe an ihnen überholen. Dennoch ist in diesem Fall mit einer Strafe von 20 bis 35 Euro zu rechnen.“

Auch bei Alkoholkontrollen werde ab und an jemand auf einem Rad geschnappt, jedoch

„wesentlich seltener als Autofahrer. Etwas öfter passiert es, dass wir Leute aufhalten, die gegen die Einbahnstraße fahren. Das ist zwar bei manchen Straßen erlaubt, nicht jedoch bei allen“, wie er betont.

Nehiba meint außerdem, dass einige wenige das Rad noch immer nicht als reguläres Fahrzeug wahrnehmen, sondern glauben, dass man damit alles dürfe, und sich freuen, wenn sie Abkürzungen bewältigen können, die dem Auto unzugänglich sind: „Dann fährt man eben einfach um die rote Ampel herum oder zwingt sich am Gehsteig durch einen Spalt. Aber auch hier muss man sagen: Es handelt sich um Ausnahmen, denn bei uns verhält sich der Großteil der Radfahrer sehr vorbildlich.“



Radfahrer in der Fußgängerzone: Ein Bild, das man im Sommer in den Städten wieder öfter sehen wird.  
Foto: Franz Baldauf